

Auf Technik verzichten, nur weil sie mißbraucht werden kann?

„Es ist eine traurige Tatsache, daß [Umweltschützer] trotz aller Aggressivität in Wirklichkeit ohne Hoffnung und ohne Ziele sind. Sie sind nicht das Produkt einer Erziehung im veredelnden, leistungsorientierten Geiste der Klassiker, der Wissenschaften und der schöpferischen Technologie. Ihnen ist vielmehr Aussichtslosigkeit, frustriertes Aussteigertum und dialektische Unredlichkeit anerkannt worden. ‚Es ist zu spät‘, so argumentieren sie. ‚Unsere Vorfahren haben vielleicht eine Reihe großer Leistungen vollbracht, aber wir haben die Grenzen des Wachstums erreicht; wir können nur noch rückwärts gehen.‘ Negativismus wird dialektisch zu einer Tugend umgepolt, ideenloser Skeptizismus zu tiefeschürfender Nachdenklichkeit.

Diese Leute sind geborene Kritiker. Sie werden nicht müde zu betonen, daß Technologie mißbraucht werden könnte, daß mit der Kernenergie zu viele Gefahren verbunden seien etc., doch haben sie keine positiven Vorschläge zu machen. Müssen wir demnach für alle Zeiten leiden, weil Technologien, die unser Leben erleichtern, auch mißbraucht werden könnten?“

(Krafft Ehrlicke – „Der extraterrestrische Imperativ“)

Spricht man heute in Deutschland von „grüner“ oder „nachhaltiger Technologie“, dann werden dafür zwar wunderbar modische Worte benutzt, in die sich auch unsere Kanzlerin nebst anderen Dingen gerne kleidet, doch ist die Bedeutung dieser Ausdrücke den meisten Menschen völlig unklar. „Die Umwelt muß schließlich geschützt werden.“ „Wir haben ja nur einen Planeten!“ „Nachhaltigkeit ist gut, man muß an die Zukunft denken!“ Die Liste der PR-artigen Phrasen ist ebenso lang wie bedeutungslos. Hinter den vermeintlich schmusig-wohlklingenden Argumenten verbirgt sich eine Ideologie, deren praktische Konsequenz es ist, die Weltbevölkerung auf weniger als zwei Milliarden Menschen mit dem Lebensstandard einer Feudalgesellschaft zu reduzieren. Sie meinen, das sei übertrieben?

In Deutschland gibt es kein Thema, an dem sich diese Aussage besser demonstrieren läßt als an der Frage der Kernkraft. Und da seit Jahrzehnten keine ehrliche öffentliche Debatte über diese Technologie geführt wurde, wollen wir sie hier führen und zeigen, daß es um weit mehr als nur eine technische Frage geht. Es geht darum, uns unsere Menschlichkeit streitig zu machen.

Denn der Mensch ist ein schöpferisches Wesen, das ständig Entdeckungen machen und für sich nutzen will, und dabei spielt die Kernkraft eine große Rolle, weil sie es ihm ermöglicht, eine höhere Unabhängigkeit von den Naturgewalten zu behaupten. Denn die Kernkraft hat nicht nur etwas mit der Erzeugung von Elektrizität zu tun, sondern mit der Umstellung der gesamten Gesellschaft auf die Nutzung eines neuen universell gültigen physikalischen Prinzips.

Mit nuklearen Kraftquellen könnten Hungersnöte und Armut bald der Geschichte angehören und den Mensch von seinen irdischen Fesseln befreien, um im weiten Feld des Universums zu agieren. Wer verhindern will, daß bald 90% der Bevölkerung aus armen Bauern besteht, die versuchen, durch etwas Wind- und Wasserkraft ihr Leben halbwegs erträglicher zu machen, sollte dabei mitzuhelfen, eine weltweite Renaissance der Kernkraft einzuleiten. Denn es fehlt nur am politischen Willen, diese weltweit umzusetzen. – –

Die Pläne liegen in der Schublade

Bereits seit den 60er/70er Jahren gibt es detaillierte Pläne, an denen das Potential der flächendeckenden Nutzung der Kernkraft deutlich wird. Damals entstand beispielsweise die Idee von sogenannten Nuplexen (Nuklearkomplexen) vor allem für die Landwirtschaft, mit denen billige Energie für die Erzeugung von Kunstdünger, zur Bewässerung von Feldern und für landwirtschaftliche Nebenzweige wie den

Maschinenbausektor und die Nukleartechnik selbst zur Verfügung gestellt werden sollte. Diese Komplexe würden heute in vielen Ländern der Welt den Unterschied machen zwischen einer verhungernenden und armen Bevölkerung auf der einen Seite und drei täglichen Mahlzeiten und Entwicklung auf der anderen.

Die Kernkraft ließe sich aber auch in vielen anderen Bereichen produktiv nutzen:

Wasserentsalzung: Die Kernkraft ist ideal dafür geeignet, große Mengen Meereswasser zu entsalzen und als Trinkwasser oder zur Bewässerung nutzbar zu machen. Durch Umkehrosmose und leistungsstarke Pumpsysteme könnten künstliche Flüsse in der Größenordnung des Rheins entstehen.

Pflanzenzucht: Bei Pflanzen können durch kontrollierte Bestrahlung gezielt Mutationen erzeugt werden, was eine Revolutionierung der Pflanzenzucht bedeutet. Auf diese Weise wurden in den letzten 80 Jahren bereits 3.000 neue Sorten aus 170 verschiedenen Pflanzenarten erzeugt, die beispielsweise widerstandsfähiger gegen Salz oder Trockenheit sind. Dadurch wurde es möglich, Weizen in von Dürren bedrohten Gebieten in Afrika oder in den Hochlagen der Anden in Peru anzubauen. In Marokko gelang kürzlich ein weiterer Durchbruch, als es gelang, salztolerante Pflanzen auf Böden anzupflanzen, die bis zu dreimal salzhaltiger sind als die Ozeane.

Nahrungsmittelbestrahlung: Mit Bestrahlung lassen sich Lebensmittel konservieren und Keime wirksam abtöten. Im Entwicklungssektor ist es leider immer noch an der Tagesordnung, daß 25-50% der erzeugten Lebensmittel der Fäulnis, Insekten oder Nagetieren zum Opfer fallen, was die Unterversorgung der Bevölkerung weiter massiv verschärft. Indem man Nahrungsmittel mit Gammastrahlen, maschinell erzeugten Elektronen oder Röntgenstrahlen behandelt, werden Keime abgetötet, das Keimen verhindert und eine längere Haltbarkeit erreicht, dabei behält aber die Nahrung ihre Beschaffenheit und ihren Nährwert bei. Selbst Astronauten, von denen physische und geistige Höchstleistungen verlangt werden, ernähren sich ausschließlich von bestrahlten Nahrungsmitteln, da nur so verhindert werden kann, daß die Lebensmittel verderben, die Astronauten durch Erreger in der Nahrung erkranken und sich Keime in der Raumstation verbreiten.

Bodenkultivierung: Ähnlich wie bei Nutztieren, bei denen mittels radioaktiver Isotope die Verteilung der Nährstoffe im Körper nachverfolgt wird, kann durch Isotope untersucht werden, wie gut der Boden Dünger und Wasser aufnimmt. Dadurch läßt sich feststellen, wie der Anbau von Nutzpflanzen weiter verbessert werden kann. Wenn man die Eigenschaften des Bodens kennt, kann man auch die jeweilige Bewässerungsmethode daran anpassen, um die bestmögliche Versorgung der Pflanzen zu gewährleisten.

Gesundheitswesen: In Nuplexen kann die Kernkraft auch dafür genutzt werden, um medizinische Produkte herzustellen. Spezielle Kernreaktoren können Isotope erzeugen, durch welche bildgebende Verfahren in der Medizin wie Szintigraphie, PET und SPECT erst möglich werden. Außerdem können in einer solchen Anlage auch Radiopharmaka und radioaktive Stoffe zur Markierung für In-Vitro-Verfahren hergestellt werden.

Sicherheit: Mit dem immer größer werdenden Verständnis davon, was Strahlung ist, liefert die Kernkraft Mittel, um sie selbst sicherer zu machen. Die industrielle Radiographie ermöglicht es uns zum Beispiel, die technische Sicherheit der Anlagen zu erhöhen und zu kontrollieren, indem Metalle und Betonstrukturen genau durchleuchtet und Risse im Material leichter erkannt werden können. Selbst der so berüchtigte „Atomüll“ ist bei genauerer Betrachtung und fortschreitender Wissenschaft kein Abfall, denn die Spaltprodukte können entweder wiederaufbereitet oder direkt für die Medizin und Landwirtschaft genutzt werden.

Aus diesen und noch mehr Gründen brauchen wir eine Renaissance der Kernkraft, und genau darum dreht sich auch der Schwerpunkt in der ersten Ausgabe 2010. Helfen Sie also weiterhin mit und bringen Sie auch ihre Freunde dazu, Fusion zu abonnieren und Mitglied im Fusions-Energie-Forum zu werden!